

„Biomechanik des Pferdehufes - Neue Erkenntnisse zum gesunden Huf“

Friederike Schütze, Prof. Dr. Mechthild Freitag, Fachhochschule Südwestfalen, Soest

Dieses war das Thema des letzten Vortrages von Stephan Becker, staatliche geprüf-tem Hufbeschlagschmied aus Gilten, innerhalb der diesjährigen Vortragsreihe „Rund um's Pferd“ an der Fachhochschule Südwestfalen in Soest, zu der Prof. Mechthild Freitag und Prof. Margit Wittmann am 9.11. mehr als 100 Teilnehmer begrüßen konnten.

Ausgehend von der Fragestellung „Wie fußt das Pferd auf Grund seines Bewegungsmechanismus auf – auf den Zehen, dem planen Huf oder doch auf den Trachten?“ wurden die mechanischen Abläufe im Pferdehuf und die Effekte einer falschen Hufpflege erläutert.

Von der Steppe in die Stallhaltung

Das Wissen über den optimalen Bewegungsablauf und die richtige Beschaffenheit des Hufes wird mit Hilfe von Studien an wildlebenden Pferden (z.B. Mustangs) erforscht. Nicht jedes Wildpferd zeigt eine perfekte Hufform, jedoch lässt sich über jahrelange Beobachtungen erkennen, wie die Beschaffenheit sein sollte. Denn nur ein Pferd mit gesunden Hufen hat die Möglichkeit, in der freien Wildbahn zu überleben. Sei es in Nordamerika, wo sie vor Raubtieren flüchten oder in Australien, wo sie unter extremen Wetterbedingungen Futter und Wasser erreichen müssen. Die Erkenntnisse über freilebende Tiere sind wichtig, um die von Menschenhand domestizierten Pferde optimal zu versorgen. Durch die Stallhaltung und den geringen Auslauf auf entsprechenden Böden, wo sich die Hufe natürlicherweise formen könnten, muss der Mensch eingreifen, damit das Tier weiterhin schmerzfrei laufen kann. Dabei handelt es sich um eine gezielte Hufzubereitung und, wenn nötig, den entsprechenden Hufbeschlag, aber auch Umweltfaktoren spielen eine wichtige Rolle. Mit Hilfe von Fotos demonstrierte Herr Becker, dass wildlebende Pferde viel ausgeprägtere

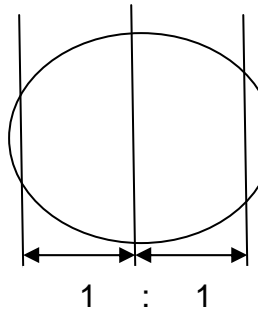
und stärker durchblutete Hufknorpel und Strahlkissen im Hufinneren haben als Pferde in Boxenhaltung. Das spricht bei einem Wildpferd für einen gesunden Hufmechanismus. Denn nur durch intensive Durchblutung und große, hinten angelegte Hufknorpel und Strahlkissen ist das Pferd in der Lage, Stöße abzufangen und ein Gefühl für die Bodengegebenheit zu haben.

Hufbalance

Bei der richtigen Hufpflege kommt es auf die Hufbalance an, die gleichmäßige Ausformung des Hufs. Bei einseitig belasteten Hufen werden Blutgefäße abgedrückt – bei mangelnder Durchblutung sind Hufprobleme unvermeidlich. Ziel bei der Hufbearbeitung ist es, dass das Pferd zum einen sein Gewicht auf den Trachten und Eckstreben trägt, aber auch, dass der Strahl als Tastorgan erhalten bleibt.

Der vordere Teil des Hufes ist knöchern, wo hingegen der hintere Bereich weich und knorpelig ist. Der Strahl, der mit zu dem weichen Teil gehört, besitzt Rezeptoren, die dem Pferd signalisieren, wie der Boden beschaffen ist und wie es letztendlich aufzutreten hat, um die Balance zu halten. Sollte das Pferd auf zu hohen Trachten stehen und der Strahl keine Kontaktfläche zum Boden haben, so bekommt das Pferd kaum Signale über die Bodengegebenheiten, was ihm das Laufen erschwert. Genauso ist es auch, wenn das Pferd immer mit starren Eisen beschlagen ist und somit keinen Bodenkontakt hat, denn durch die Eisen stehen die Pferde auf unnatürliche Weise nur auf ihren Trachten und der Rest des Hufes wird nicht mehr beansprucht. „Ohne Strahl kein Huf, ohne Huf kein Pferd“. Der Strahl, auch als Blutpumpe bezeichnet, sollte immer wieder durch Bodenkontakt stimuliert werden, andernfalls kann eine Strahlfäule gefördert werden. Zu hohe Trachten haben auch zur Folge, dass die Zehe nach vorne abdriftet, der Strahl zusammengequetscht wird, die Eckstreben sich zusammenrollen und Druck verursachen. Um diesen Fehlern aus dem Weg zu gehen, ist es wichtig, die Hufe exakt auszuschneiden und die Funktion der einzelnen Bereiche am Huf zu kennen.

Die korrekte Hufstellung ist an Hufproportionen der Sohle zu erkennen. Eine gedachte Linie durch die breiteste Stelle der Sohle sollte von entsprechenden Linien am hintersten Lastpunkt im Strahlbereich und der Abrollkante an der Zehe gleich weit entfernt sein.



Zusammenfassend unterstrich Herr Becker, dass so wie die Pferde auch ihre Hufe individuell seien. Eine gute Hufpflege passt sich daher dem Tier und nicht einer Norm an. Eine Vielzahl orthopädischer Hilfsmittel erlaubt gezielte Hilfe für jedes Pferd.